

wood.stock

Das Bundesforste-Magazin für Natur, Gesellschaft und Wirtschaft

oktober 09

Schutz und Nutzung
eines außergewöhnlichen Gebirges:
ÖBf-Alpenstrategie

Jagd auf Schwarzkittel:

Rasante Vermehrung der Wildschweine wird zum Problem

Fürstliches Forsthaus:

Neues Besucherangebot im Bodinggraben bei Molln/OÖ

Green Jobs:

Auftrieb für Österreichs Umwelt- und Ökoenergiebranche



GREENoneTEC Solarindustrie GmbH



ELIN EBG Motoren GmbH

Grüner Wirtschaftszweig

Umwelt- und Ökoenergiebranche haben durch den politischen Willen zum Klimaschutz Auftrieb bekommen. In Österreich sind bereits 22.000 Green Jobs entstanden, 75.000 könnten hinzukommen.

Von Irmgard Kischko

Während die Wirtschaftskrise in vielen Industriezweigen Arbeitsplätze weggefegt, blühen Jobs in einem Bereich auf. Von der Wärmedämmung bis zur Umwelttechnik, von der Abfallwirtschaft bis zu den erneuerbaren Energien entstehen „Green Jobs“. 75.000 solcher „grüner Arbeitsplätze“ will die Politik in den nächsten Jahren schaffen – nicht ganz freiwillig allerdings. Denn Österreich muss im Rahmen der EU-Klimaschutzstrategie seinen Anteil

an erneuerbaren Energien an der Gesamtenergieerzeugung von derzeit 23 auf 34% erhöhen. Hersteller von Biomassekesseln, Wärmepumpen, Solartechnik und Windkraftanlagen oder deren Komponenten, Erzeuger von Isoliermaterial und solaren Wärmesystemen werden von der Ökologisierung der Produktion profitieren.

Wie viele dieser Green Jobs es jetzt schon gibt und wie viele es tatsächlich werden

könnten, lässt sich wissenschaftlich allerdings nur schwer festmachen. Umweltminister Niki Berlakovich hat vom deutschen Wirtschaftsforschungsinstitut GWS eine Studie erstellen lassen, die die gesamtwirtschaftlichen Effekte der EU-Ziele – 20% erneuerbare Energien bis 2020 – ermittelt. Die Forscher von GWS kommen auf 55.000 bis 75.000 neue Arbeitsplätze in Österreich. Je schneller Österreich die Maßnahmen im Vergleich zum Ausland umsetzt, umso mehr Jobs werden entstehen.

375 Anlagenhersteller

Das österreichische Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo wiederum hat den Bereich der Umwelttechnik erforscht. 375



ÖkoFEN

Umweltminister Niki Berlakovich auf Betriebsbesuch beim Kärntner Solarkollektorenhersteller GREENoneTEC (links), Arbeit an einem Windkraftgenerator bei Elin EBG Motoren in Weiz (Mitte), Produktion eines Pelletskessels beim oberösterreichischen Hersteller ÖkoFEN

Anlagenhersteller gibt es in diesem Bereich in Österreich, 22.000 Mitarbeiter sind in diesen Firmen beschäftigt. „Das Wachstum der Beschäftigung in der Umwelttechnik ist wesentlich dynamischer als in anderen Industriezweigen“, erklärt Wifo-Ökonomin Angela Köppl. Seit Mitte der 90er-Jahre hat sich die Zahl der Mitarbeiter in der heimischen Umwelttechnik verdoppelt, während sie in der sonstigen Sachgüterproduktion gesunken ist.

Nicht nur die Beschäftigung, auch die Umsätze in der Umwelt- und Ökoenergiebranche wachsen rascher als in der übrigen Industrie. Im oberösterreichischen Ökoenergiecluster wurde dies eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die 150 Firmen, die dort zusammengefasst sind, haben 2008 ihren Umsatz um 40% und die Mitarbeiterzahl um ein Fünftel erhöht. Und jetzt in der Krise? – „Wir haben auch heuer keinen Einbruch. Die Chancen, dass wir den Rekordumsatz des Vorjahres erreichen können, stehen gut“, sagt etwa Thomas Lanzerstorfer, Sprecher des oberösterreichischen Pelletskesselerzeugers

ÖkoFen. In den vergangenen eineinhalb Jahren wurde die Mitarbeiterzahl auf 100 verdoppelt. Seit kurzem liefert das Mühlviertler Unternehmen sogar Anlagen in die USA. Vor wenigen Tagen hat eine Delegation aus Südkorea das Werk besucht und erste Geschäftskontakte geknüpft.

Beeindruckender Wachstumskurs

Auch das Kärntner Unternehmen GREENoneTEC Solarindustrie GmbH, dessen Geschichte 1991 in einer kleinen Garage begann, schlug in den vergangenen Jahren einen beeindruckenden Wachstumskurs ein. Mit 410 Mitarbeitern werden Flachkollektoren für die Warmwasseraufbereitung erzeugt. 85% werden im Ausland abgesetzt.

Auch in der Steiermark herrscht kein Mangel an „grünen“ Vorzeigeunternehmen. Mit mehr als 430 Mitarbeitern erwirtschaftet die Elin EBG Motoren GmbH in Weiz einen Jahresumsatz von rund 93 Mio. €. Sie ist weltweit einer der führenden Hersteller von Windkraftgeneratoren. „Die Sparte Windkraft macht“, so

Geschäftsführer Gustav Hauschka, „ein Drittel unseres Umsatzes aus. Die Exportquote liegt bei 99%. Unsere Referenzen reichen von den USA über Neuseeland bis nach China und Indien.“ Worauf Hauschka nur bedingt stolz ist. In Österreich gäbe es, bedauert er, keinen wirklichen Windkraftanlagenbauer. Man beschränke sich auf die Produktion von Komponenten. Neben den Generatoren werden von anderen Unternehmen Flügelkomponenten und Steuerungen hergestellt, auch Forschungs-, Entwicklungs- und Lizenzierungsknow-how gibt es in Österreich.

Die grünen Jobwunder haben aber auch eine Kehrseite: Sie sind nur mittels Förderungen möglich. Erneuerbare Energien werden durch höhere Einspeisetarife ins Stromnetz subventioniert und über den Strompreis von den Kunden bezahlt. Und für den Umstieg auf umweltfreundliche Heizsysteme wie etwa Pellets oder den Einbau von Solarheizungen lässt die öffentliche Hand einiges an Investitionsförderung springen. Die Umwelt, das Klima und natürlich die Beschäftigungseffekte sollten uns das aber wert sein, argumentieren die Politiker. ■